

# Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werttages. Abonnementspreis frei Haus halbjährlich 1.— Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 1.96 Reichsmark einschließlich Bestellgebühren. Einzelheftpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Veranlassungs-, Vereins-, Arbeits- u. Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig.

Nummer 242

Freitag, 14. Oktober 1932

39. Jahrgang

## An das deutsche Volk!

# Unsere Antwort an Papen

## Kampf!

Reichskanzler von Papen hat mit seiner Rede vor den bayrischen Industriellen in München am 12. Oktober der demokratischen Republik den Krieg erklärt.

An die Stelle einer Staatsgewalt, die vom Volke ausgeht, will Herr von Papen das konservative Gottesgnadentum setzen.

Herr von Papen fordert für die Länder die „Verfassungsautonomie“, d. h. das Recht, Monarchie und Klassenwahlrecht wieder einzuführen. Der Volksvertretung will er das Recht nehmen, die Regierung abzuberufen. Er will jenen Zustand der Ohnmacht des Parlaments wiederherstellen, wie er vor dem Kriege in den Zeiten des persönlichen Regiments bestanden hat.

Herr von Papen erklärt, seine Regierung habe den Willen und die Macht, die Verfassung zu ändern. Er wird aber für seine reaktionären Pläne weder eine Zweidrittelmehrheit des Reichstags noch eine Mehrheit aller Stimmberechtigten bei einer Volksabstimmung gewinnen können, ohne die eine Reform auf verfassungsmäßigem Wege nicht möglich ist.

Woher will also Herr von Papen die Macht nehmen, die Verfassung dennoch zu ändern? Die ihm ergebene Presse gibt unzweideutig zu verstehen, daß dies auf dem Wege des Staatsstreichs, des Verfassungsbruchs geschehen soll.

**So hat die Reaktion die Maske abgeworfen. Sie holt zum entscheidenden Schlag aus. Ihr Vernichtungswille gilt den politischen und sozialen Rechten, die wir Sozialdemokraten in jahrzehntelangen Kämpfen dem Volke errungen haben.**

Fällt die Demokratie, das gleiche Wahlrecht, das Recht der Volksvertretung, so fallen mit ihnen das Recht der Gewerkschaften, das Tarifrecht, das Recht des arbeitenden Menschen auf Unterhalt im Falle der Not.

Wird das Adelsregiment, die Diktatur des Großbesitzes, verfassungsmäßig verankert, so werden Lohndruck und Unterstützungsdruck damit verewigt. Nur in schwersten Kämpfen unter den furchtbarsten Opfern wird dann das arbeitende Volk wieder die Stellung zurückgewinnen können, die es nach der Revolution und unter der letzten Kanzlerschaft des Sozialdemokraten Hermann Müller schon erreicht hatte.

**Gegen die Pläne der Regierung der Barone stellt sich die Sozialdemokratie zur Verteidigung und zum Gegenangriff.**

Volksgenossinnen und Volksgenossen, kämpft mit uns! Duldet nicht, daß die Demokratie, das gleiche Wahlrecht aller Männer und Frauen angetastet wird! Kämpft mit uns gegen die Baronswirtschaft, gegen alle Feinde der Republik! Leistet Widerstand gegen Lohn- und Unterstützungsdruck! Fordert mit uns die Enteignung der staatsstreichlüsternen Dynastien und des Großgrundbesitzes, die Verstaatlichung der Banken und der Schlüsselindustrien, die planmäßige Leitung der Wirtschaft zum Wohle der Gesamtheit durch einen sozialistischen Staatswillen!

Gegen die soziale Reaktion und für die Rechte der

Volksvertretung zu kämpfen, geben jetzt auch die Nationalsozialisten vor. Aber haben nicht sie selber der sozialen Reaktion in den Sattel geholfen? Ihr jahrelanger Kampf gegen die Republik, die Demokratie, die politische und die gewerkschaftliche Arbeiterbewegung hat der Reaktion den Weg zur Macht geebnet.

**Je mehr Nazis im Reichstag, desto mehr Barone in der Regierung! Nur über Hitlers bereitwillig hingehaltenen Rücken kam Papen zur Macht!**

Die Kommunisten aber haben, statt Schulter an Schulter mit der Sozialdemokratie für die Rechte des arbeitenden Volkes einzutreten, in zahllosen Parlamentsabstimmungen und beim Volksentscheid vom 9. August

1931 gemeinsam mit den Nationalsozialisten und Deutschnationalen den Kampf gegen die demokratische Republik geführt. Jetzt ernten sie, was sie gesät haben.

**Wer die demokratische Republik, das gleiche Wahlrecht und das parlamentarische System jahrelang mit Hohn und Haß bekämpft hat, der kann sie heute nicht gegen die Barone verteidigen.**

Volksgenossinnen und Volksgenossen! Laßt Euch nicht verwirren, wenn Ihr Euch nicht knechten lassen wollt! Wollt Ihr Eure Rechte verteidigen, so kämpft mit uns!

**Es geht um alles!**

## Nieder mit der Baronswirtschaft!

Kampf der Reaktion und ihren Staatsstreichgelüsten!

**Vorwärts am 6. November für Demokratie und Sozialismus mit der Eisernen Front unter den Fahnen der Sozialdemokratie!**

**Freiheit!**

Berlin, den 13. Oktober 1932

Der Vorstand der Sozialdem. Partei Deutschlands

## Wilhelm Kröger †

Innerhalb weniger Wochen wird die Mecklenburger Partei zum zweiten Male von einem schweren Schicksalsschlag getroffen. Noch wälzt sich frisch der Grabhügel über den Überresten des Gen. Paul Schröder, und schon muß die Arbeiterschaft Rostocks einem zweiten aus der Reihe ihrer ältesten und treuesten Vorkämpfer das letzte Geleit geben.

Wilhelm Kröger ist gestorben. Nachdem sich in den letzten Monaten sein Zustand immer mehr verschlechtert hatte, schloß er gestern abend seine Augen für immer. Seit mehreren Jahren war Wilhelm Kröger's Kampfkraft geschwächt. Ein



tätiges Bergleben, die Berufskrankheit so vieler im öffentlichen Leben stehender Menschen, quälte und behinderte den sonst immerbereiten und unermüdeten Arbeiter und Kämpfer.

Kröger war gebürtiger Mecklenburger, 1873 in Bentwisch bei Rostock geboren. Als 18jähriger Tischlergeselle verschrieb er sich der Arbeiterbewegung. Er wurde später Gauleiter seines Verbandes und im Jahre 1905 Bezirkssekretär der Sozialdemokratischen Partei für den Bezirk Mecklenburg-Lübeck. Der mecklenburgische Landtag wählte ihn zu seinem Präsidenten und im Jahre 1919 wurde er als Nachfolger Starostons Mitglied des

Reichstags, dem er dann ununterbrochen bis zum Jahre 1932 angehörte.

Die Aufzählung dieser wichtigsten Daten aus dem Leben Kröger's können aber nur ein schwaches Bild vermitteln von der ungeheuren Arbeit, die der Verstorbenen für seine Klasse geleistet hat. Und wer auch immer die Geschichte der Mecklenburger Arbeiterbewegung durchforschen wird, immer wird er an erster und hervorragender Stelle den Namen Wilhelm Kröger finden.

Aber noch mehr als durch Arbeit und Hingabe wirkte Kröger in seinem Kreise durch die Lauterkeit und Klarheit seines Charakters. Wir können uns keine größere Anerkennung denken für ein vollendetes Menschenleben, als den Satz, der den Grabstein Kröger's mit gutem Recht schmücken könnte: Er war ein guter und anständiger Mensch!

Auch die Lübecker Arbeiterschaft schickt ihrem alten Kampfgenossen Wilhelm Kröger einen letzten Gruß!

## Fememord in Braunschweig

Massenselbstmorde in der SA.

Braunschweig, 14. Oktober (Radio)

In der Braunschweigischen SA ist in den letzten Tagen viel Blut geflossen. Heute wird Braunschweig durch die Nachricht eines Fememordes erschreckt. Auf der Landstraße zwischen Cremlingen und Oberfeld wurde der Handlungsgehilfe Wilhelm Campe aus Salzwedel ermordet aufgefunden. Die Leiche lag am Straßenrand. Der Körper war von fünf Schüssen aus einer 9-Millimeter-Selbstladebüchse durchbohrt. Zwischen dem Opfer und seinen Mördern muß ein heftiger Kampf stattgefunden haben, denn das Gesicht weist viele Kratzen auf. Der Ermordete ist wahrscheinlich aus einem Kraftwagen, der mit fünf Personen besetzt war, hinausgestoßen worden. Der Kraftwagen trug die gefälschte Nummer B 8280. Campe war Nationalsozialist und wurde früher im Zusammenhang mit Sprengstoffanschlägen genannt. Er stand zuletzt im Verdacht, seiner Bewegung untreu geworden zu sein.

Im Zusammenhang mit diesem Fememord erhalten folgende Vorgänge erhöhte Bedeutung:

Der SA-Mann Michalewski wurde wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt festgenommen, weil er während des

Stahlmuzzelzug zu Ehren Hindenburgs auf Polizeibeamt

Der 16jährige Klaus Hantel war an dem Bombenverbrechen auf der Langenstraße in Braunschweig beteiligt.

London oder Genf

Der Streit zwischen Herriot und MacDonald

Nach den Londoner Berichten der Pariser Zeitungen haben die Unterredungen zwischen MacDonald und Herriot am Donnerstag keinen sehr befriedigenden Verlauf genommen.

Die Kürze der nach den beiden Unterhaltungen ausgegebenen Kommunikationen zeigt sehr deutlich, daß der französische und der englische Standpunkt noch weit voneinander entfernt sind.

Herriot hat seinen Standpunkt sowohl am Vormittag wie am Nachmittag und während des Essens, das ihn MacDonald gab, aufrechterhalten.

Straßenschlacht zwischen Nazis und Stahlhelm

Zwei Stahlhelmer niedergestochen

Hamburg, 14. Oktober (Radio)

Au der Nacht zum Freitag kam es in Hamburg an der Ecke Hochallee und Hansastrasse zu einer blutigen Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Stahlhelmlern.

Schulflugzeug abgestürzt

Kiel, 14. Oktober (Radio)

Ein Verkehrsflugzeug der Verkehrsfliegerschule stürzte unmittelbar nach dem Start aus 100 Meter Höhe ab.

HANS FALLADA:

KLEINER MANN WAS NUN?

29. Fortsetzung

Wir haben ein Mädchen. Das kann die Frau ja gar nicht alles machen, mit so einem kleinen Kind, und nach der Entbindung.

„Erlauben Sie,“ sagt ein fetter Herr mit Brille eifrig, eine Entbindung ist für eine gesunde Frau gar nicht...“

„Ich weiß doch nicht...“ sagt ein anderer zögernd. „Aber klar, klar, klar,“ behauptet der Brillenmann.

„Aber Herr, Herr, Herr,“ behauptet der Brillenmann, „Ich hab gehört, auf dem Land, da kriegen sie die Kinder und gehen den anderen Morgen gleich wieder in die Heimat.“

„Haben Sie eigentlich auch so viel Druckchen zugehört bekommen wegen der Geburt?“ fragt wieder einer.

„Das soll ebenfalls für die Frau sein, das schaffst Mühsal.“

Vom Zwickel zum Rückenaußchnitt

Unter der Überschrift: „Vom Zwickel zum Rückenaußschnitt“ berichtet die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ an der Spitze ihrer Abendausgabe vom 13. Oktober u. a. folgendes:

Der Zwickel zieht weiterhin seine Kreise. Die Badenverordnungen, die im preußischen Innenministerium auf Grund langwieriger Verhandlungen mit den Interessenten zustande kam, hat zur Folge gehabt, daß der federführende Beamte, von den Anstrengungen dieser Verhandlung erschöpft und um weiteren Auseinandersetzungen auszuweichen, beschleunigt einen Urlaub antrat.

Die Badeanzug-Industrie hat nachträglich den Wunsch geäußert, das Ministerium möge die Vereinbarungen über die künftige Gestaltung der Badeanzüge dahin überprüfen, ob nicht doch gewisse größere Teile des Rückens, als bisher vorgezogen waren, freibleiben könnten.

Die „D.A.Z.“ ist das Leitblatt der Regierung Papen und über jeden Zweifel erhaben, als wolle sie die Baronswirtschaft verächtlich machen.

„Freiwilliger“ Arbeitsdienst

Halle, 13. Oktober (Eig. Bericht)

Die Freiwilligkeit des sogenannten freiwilligen Arbeitsdienstes wird treffend charakterisiert durch ein Schreiben, das der Landrat des Kreises Wittenberg den Jugendlichen zuschickt.

Zurück zum Dreiklassenwahlrecht

Berlin, 14. Oktober (Radio)

In einer Deputations Sitzung in Berlin-Charlottenburg, die sich mit der neuen Bezirksverfassung beschäftigte, erging sich der Führer der deutschnationalen Stadtverordnetenfraktion, Herr von Zedlin, in störrischen Gedankengängen.

„Das will ich auch!“

Die Herren halten es nicht mehr für nötig, ihre volksfeindlichen Pläne zu verbergen. Ganz offen bekennen sie sich zu den unwürdigsten Unrechtsbestimmungen des alten Systems.

Milde Strafe für Nazi-Mörder

Dresden, 13. Oktober (Eig. Bericht)

Das Schwurgericht in Dresden verurteilte als Berufungsinstanz sechs Nazileute wegen Ermordung des Reichsbannerführers Arnno Wolf aus Riesa zu Gefängnisstrafen von fünfzehn Monaten bis vier Jahren.

Wolf wurde in der Nacht zum 4. November 1931 nach einer Begegnung mit zwei Nationalsozialisten von diesen und anderen Nazis verfolgt, zu Fall gebracht und viermal durch sieben Messerstücke ermordet.

Chinesische Seeräuber kapern englischen Ueberseedampfer

WSB. Hongkong, 14. Oktober

Chinesische Seeräuber überwältigten in der letzten Nacht die Offiziere des britischen Passagierdampfers „Helicon“ und führten das Schiff nach Hongkong-Bucht.

Drei Monate Gefängnis für sozialdemokratischen Redakteur

Er fand den Arbeitsamtsdirektor unsozial

Sarburg, 13. Oktober (Eig. Bericht)

In einer Berufungsverhandlung vor der Stadter großen Strafkammer wurde der verantwortliche Redakteur des „Vollblatts“ für die Unterelbe, Ernst Tschloß wegen angeblicher Beleidigung des Stadter Arbeitsamtsdirektors von Tschoppe zu drei Monaten Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

Der Urteil liegt folgender Tatbestand zugrunde: Seit Anfang 1930 führt die organisierte Arbeiterschaft des Unterelbegebietes einen Kampf gegen von Tschoppe für die Interessen der Arbeitslosen. In der Verhandlung vor der Großen Strafkammer in Stade erklärte der Vorsitzende des Ortsausschusses des UGB in Stade, daß man von Tschoppe für unsozial und ungeeignet für das Amt eines Arbeitsamtsdirektors halte.

Ivar Kreegers Bruder verhaftet

Stockholm, 14. Oktober (Radio)

Der Bruder des Zündholzknigs Kreuger, Generalkonsul Corsten Kreuger, ist in Polizeigewalt genommen worden.

„Wiejo Alkohol? Malzbier ist doch kein Alkohol!“

„Aber natürlich!“ „Bitte, haben Sie im Prospekt die ärztlichen Gutachten gelesen, wie die das empfehlen?“

„Ach, Gutachten, wer gibt denn heute was auf Gutachten? Meine Frau kriegt kein Malzbier.“

„Ich hole meine drei Flaschen, und wenn meine Frau nicht will, trink ich sie selber aus. Spart einen Schoppen.“ Die Frauen kommen.

Hier geht eine Tür auf und da geht eine Tür auf, sie kommen, längliche weiße Pakete im Arm, drei Frauen, fünf Frauen, sieben Frauen, alle mit dem gleichen etwas zerfließenden weißen Lächeln auf den blassen Gesichtern.

Alle Männer sind still.

Sie sehen ihren Frauen entgegen. Ihre eben noch so selbstverständlichen Mienen werden etwas ungewiß, sie machen ein Schrittchen und bleiben wieder stehen. Jetzt kennen sie sich schon untereinander nicht mehr. Sie sehen nur auf ihre Frauen, auf das längliche Paket in ihrem Arm. Sie sind alle sehr verlegen. Und plötzlich sind sie sehr laut und lärmend um ihre Frauen besorgt.

„Mein Junge,“ sagt sie, „freust du dich? War es jahtimm, diese elf Tage? Nun ist es ja vorbei und ausgehanden. Oh, wie ich mich auf unser kleines Heim freue!“

„Es ist alles fertig, alles in Ordnung,“ sagt er strahlend. „Du sollst sehen. — Willst du laufen? Oder soll ich ein Auto —“

„Wo! Warum denn ein Auto? Ich freu mich auf den Weg in der frischen Luft. Und wir haben ja Zeit, du hast doch Urlaub, nicht wahr?“

„Ja, heute habe ich Urlaub.“

„Na alle, gehen wir ganz langsam. Koh mich unter.“

Pinneberg sagt sie unter, und sie gehen auf den kleinen Platz vor dem Heim, wo die Autos schon knattern. Und langsam gehen sie den Weg bis zur Eingangspforte, die Autos preschen an ihnen vorbei, sie gehen Schritt um Schritt. Es macht nichts, denkt Pinneberg, ich hab euch ja reden hören, ich weiß Bescheid, es macht nichts, daß wir kein Geld haben.

Dann gehen sie an dem Pfortner vorbei, und der Pfortner hat nicht einmal Zeit, ihnen Lebewohl zu sagen, denn vor ihm stehen zwei, ein junger Mann und eine Frau. Man sieht schon an ihrem Leib, was die wollen. Und sie hören, wie der Pfortner sagt: „Erst zur Anmeldung, bitte!“

„Die fangen an,“ sagt Pinneberg träumerisch. „Und wir sind damit durch.“

Es kommt ihm ganz komisch vor, daß das hier immer so weitergeht, daß immerzu Väter hierher laufen und warten und anrufen und sich ängstigen und die Frau abholen, jeden Tag, jede Stunde, es ist sehr komisch. Und dann sieht er an Lämmchen herunter und sagt: „Aber was bist du schlank geworden, wie eine Lanne.“

„Gott sei Dank“ sagt Lämmchen, Gott sei dank. Du kannst dir gar nicht denken, wie das ist, wenn der Bauch weg ist.“

„Doch, denken kann ich mir das schon,“ sagt er ernst. Sie treten hinaus aus der Einfahrt in die Märzwinde, in den Märzwind. Einen Augenblick bleibt Lämmchen stehen, sieht gegen den Himmel, auf dem weiße wattige Wolken eilend dahingehen, sieht gegen das Grün des Kleinen Tiergartens, sieht auf den Verkehr der Straße. Einen Augenblick verhält sie.

„Ja, Lämmchen?“ fragt der Junge. „Weißt du...“ fängt sie an. Und bricht ab. „Ach nein, nichts.“

Aber er besteht darauf: „Sag schon. Es war doch was.“ „Ach, es ist dumm. Weil ich wieder drauhen bin, weißt du. Da drin brauchste man sich um nichts kümmern. Und nun hängt alles von uns alleine ab.“ Sie zögert. Dann: „Wir sind doch noch sehr jung. Und wir haben keinen.“

„Wir haben einander. Und den Jungen,“ sagt er. „Ja, schon. Aber du verstehst doch?“

„Ja, ja. Ich versteh schon. Und ich mach mir ja auch Sorgen. Bei Mandel ist das auch nicht mehr so einfach. Aber es wird ja klappen.“

Natürlich wird es das. Und dann gehen sie Arm in Arm über den Fahrdamm und langsam, Fuß vor Fuß, durch den Kleinen Tiergarten. Pinneberg sagt: „Gibst du mir den Luna für ein Weibchen?“

Sozialdemokraten

grundsätzlich ungeeignet

Das Rechtsgefühl des Herrn v. Papen

Leipzig, 13. Oktober (Eig. Bericht)

In dem Prozess um Preußen, der nun seit Tagen vor dem Staatsgerichtshof geführt wird, verfuhrte der Vorsitzende am Donnerstag die uferlosen Auseinandersetzungen dadurch einzuschränken...

Am Donnerstag jedenfalls wurde das Palaver um die Möglichkeiten, die die Anwendung des Artikels 48 gibt, zunächst durch eine breite und krause Rede des Professors Wiffinger-Salle fortgesetzt...

Zunächst freilich nahm nicht der preussische Vertreter das Wort, sondern der bayrische Staatsrechtler Rawiamski, der in geistvollen Darlegungen die Stellung der Diktaturregierung gepflichtete...

Professor Heller, der Vertreter der sozialdemokratischen Landtagsfraktion, erzielte durch einen temperamentvollen Vorstoß die nochmalige Bestätigung, daß der wesentliche Grund des Streichs vom 20. Juli der sei...

geeignet, Landesminister zu sein. Sie würden immer unfrei gegenüber Kommunisten sein. Heller nannte diese Auffassung der Reichsregierung deutlich eine Annahme...

Mandschurischer Minister bearbeitet seinen Kollegen mit der Axt

W.B. Mulkden, 14. Oktober

Ein Mitglied des Geheimen Staatsrats wurde beim Abendessen von einem Kollegen, einem General, aus Rage überfallen und mit einer Axt lebensgefährlich verletzt...

Kadavergehorsam

Die höchste Sehnsucht aller Faschisten

Das neue italienische Statut

Die faschistische Partei Italiens will sich zur Jahrestagfeier des Marsches auf Rom ein neues Statut geben. Der vom Parteisekretär Starace verfaßte Entwurf wird jetzt der Öffentlichkeit unterbreitet...

Einer der Artikel des Statuts lautet: „Der Faschist, der aus der Partei ausgestoßen wird, soll gleichzeitig im öffentlichen Leben geächtet sein.“

Ausschluss aus der Partei bedeutet also Ausstoßung aus der menschlichen Gesellschaft.

Und wen erwartet dieses Schicksal? Zweifellos den, der den Eid verlegt, den er bei seiner Aufnahme in die Partei geschworen muß und der diesen Wortlaut hat:

„Ich schwöre im Namen Gottes und Italiens ohne Diskussion die Befehle des Duce auszuführen und mit allen meinen Kräften und, wenn notwendig, auch mit meinem Blut der Sache der faschistischen Revolution zu dienen.“

Mit anderen Worten: Mussolini ist unfehlbar wie der Papst.

Das in Berlin von ehemaligen Naziführern herausgegebenes Blatt der Nazi-Opposition wird den Braunen Häusern von Woche zu Woche unbequemer. Ein Beweis für die verheerende Wirkung der Enthüllungen über Goebbels und andere Nazigrößen.

In seiner neuesten Ausgabe veröffentlicht das Oppositionsblatt in fettem Sperrdruck einen Notzettel gegen die vom Braunen Haus in Berlin vorbereitete Feme gegen den Hauptschriftleiter Wilhelm Klute...

Es duftet weiter aus den Braunen Häusern.

Die kranke NSDAP.

Düsseldorf, 12. Oktober (Eig. Bericht)

Sämtliche Nazi-Wahlversammlungen im Stadtbezirk Düsseldorf sind auf Anordnung des Polizeipräsidenten bis einschließlich 16. Oktober verboten worden.

Weimar, 12. Oktober (Eig. Bericht)

In Weimar sind in den letzten Wochen nicht weniger als 134 Mitglieder aus der Nazi-Partei ausgestreuten. Diese Austrittsbewegung hält noch an. Die Ursache hierfür dürfte nicht nur in der Reichspolitik zu suchen sein...

Kritik an seinen Anordnungen ist ein Frevel, der fast an Gotteslästerung grenzt.

Diese erhabene Stellung des Duce wird auch noch in einem anderen Artikel des Statuts unterstrichen:

„Die Ordnungen und die Häuser erhalten Licht und Gesetz von oben, wo die vollständige Erkenntnis der Eigenschaften und Aufgaben, der Tätigkeiten und Verdienste herrscht.“

Der Führer ist allwissend und allgegenwärtig. Armes italienisches Volk! Und nach diesem Muster wollen die Nationalsozialisten die Dinge in Deutschland gestalten. Die zu blindem Gehorsam verpflichtete Masse erhalte die Erleuchtung „von oben“ und der Träger und Spender des göttlichen Lichtes wäre ein Adolf Hitler.

„Nein, nein, ich kann ihn gut tragen. Was denkst du denn?“

„Aber es macht mir gar nichts, ich ihn mich schon mal tragen.“

„Nein, nein, wenn du willst, können wir uns ein Weichchen auf eine Bank legen.“

Und das tun sie und dann gehen sie langsam weiter.

„Er rührt sich ja gar nicht,“ sagt Pinneberg.

„Er wird schlafen. Er hat ja eben noch zu trinken bekommen, ehe wir losgingen.“

„Und wann bekommt er wieder zu trinken?“

„Alle vier Stunden.“

Und da sind sie nun in dem Möbellager von Meister Buttbreese, und Buttbreese ist auch da und sieht den Anmarsch der dreiköpfigen Familie.

„Na, hat's geklappt, junge Frau?“ fragt er und blinzelt.

„Wie war's denn? Hat der Klapperstorch sehr gekniffen?“

„Na, danke, Meister, es geht schon,“ lächelt Rämmchen.

„Und wie machen wir das nun?“ fragt der Meister und macht eine Kopfbewegung die Leiterstiege hinauf.

Wie kommen wir denn da rauf mit dem Kleinen? Es ist doch ein Junge?“

„Natürlich, Meister.“

„Also, wie kommen wir denn da rauf?“

„Ach, es wird schon gehen,“ sagt Rämmchen und sieht ein bißchen unschlüssig die Leiter hinauf.

„Ja, erhole mich ja jetzt rasch.“

„Wissen Sie, junge Frau, fassen Sie mich um den Hals, ich trage Sie Hudepad rauf. Den Sohn geben Sie man Ihrem Mann, der wird ihn ja wohl rauffriegeln, heil und ganz.“

„Eigentlich ist es natürlich ganz unmöglich...“ jängt Pinneberg an.

„Was heißt unmöglich?“ fragt der Meister. „Die Wohnung, meinen Sie? Wenn Sie 'ne bessere haben? Und wenn Sie 'ne bessere bezahlen können? Von mir aus, junger Mann, von mir aus können Sie jeden Tag ausziehen, von wegen unmöglich.“

„So habe ich es ja nicht gemeint,“ sagt Pinneberg hebrüppelt. „Ein bißchen schwierig ist es doch, das müssen Sie doch zugeben.“

„Wenn Sie das schwierig nennen, daß mich Ihre Frau um den Hals faßt, dann ist es schwierig. Da haben Sie recht,“ erklärt Buttbreese ärgerlich.

„Also los, Meister,“ sagt Rämmchen. „Abmarsch!“

Paket im Arm, und Rämmchen legt ihre Arme um den Hals vom ollen verlassenen Buttbreese, und der faßt sie sanft um die Schenken und sagt: „Wenn ich kneife, sagen Sie es nur, ich laß Sie gleich los, junge Frau.“

„Das glaub ich, mitten auf der Leiter,“ lächelt Rämmchen. Und mit einer Hand sich krampfhaft festklammernd, das Paket im Arm, klettert Pinneberg Sprosse für Sprosse nach.

Sie stehen allein in ihrem Zimmer, Buttbreese ist verschwunden, sie hören ihn in seinem Lager hämmern, aber sie sind allein, die Tür ist zu.

Pinneberg steht da mit seinem Paket in der Hand, mit dem warmen bewegungslosen Paket. Es ist hell im Zimmer, ein paar Sonnenflecken liegen auf dem gebohnten Boden.

Rämmchen hat mit hastiger Bewegung ihren Mantel abgeworfen, er liegt auf dem Bett. Mit ganz leichten, leisen Schritten geht sie hin und her, Pinneberg sieht ihr zu.

Sie geht hin und her, sie faßt einen Rahmen sanft und schnell an und rückt ihn ein wenig zurecht. Sie gibt dem Sessel einen Schlag. Sie streicht mit der Hand über das Bett. Sie geht zu den beiden Primeln am Fenster, nur einen Augenblick beugt sie sich über sie, ganz leicht und sanft.

Und schon ist sie am Schrank, sie öffnet die Tür, sie sieht hinein, sie schließt die Tür wieder. Im Ausguß dreht sie den Hahn auf, sie läßt das Wasser laufen, nur so, sie schließt den Hahn wieder.

Und plötzlich hat sie den Arm um Pinnebergs Nacken: „Ich bin froh,“ flüstert sie. „Ich bin sehr froh.“

Sie stehen ein Weilschen so, ganz still, sie hat den Arm um seinen Nacken, er hält das Kind. Sie sehen aus den Fenstern, vor denen schon der grüne Schatten der Baumkronen liegt.

„Gut ist das,“ sagt Rämmchen.

„Gut ist das,“ sagt er.

„Hältst du den Jungen noch?“ fragt sie. „Leg ihn auf mein Bett. Ich mache gleich keine Krippe fertig.“

Und rasch bezieht sie die kleine Wollbede und legt das Laten aus.

Dann öffnet sie vollständig das Paket. Er schlüpfet flüsternd in. Und auch er beugt sich über das Paket, und da steigt er, ihr Sohn, ihr Murkel. Das Gesicht ist ein bißchen gerötet, es hat einen sorgenvollen Ausdruck, auf dem Kopf die Haare sind etwas heller geworden.

Sie ist unschlüssig. „Ich weiß nicht, ich glaube, ich müßte ihn erst trockenlegen, ehe er in die Krippe kommt. Sicher ist er nass.“

„Müßt du ihn stören?“

„Ehe er wund wird? Nein, ich lege ihn trocken. Warte, die Schwester hat es mir gezeigt.“

Sie legt ein paar Windeln im Dreieck hin und dann schält sie das Paket auf, ganz langsam. Ach Gott, die kleinen Glieder, diese kleinen, wie verkümmerten Glieder und dazu der riesengroße Kopf! Pinneberg findet es schlimm, er möchte wegsehen, es ist etwas Graufiges daran, und er weiß doch, er darf nicht wegsehen. Mit so etwas darf man gar nicht erst anfangen, und er ist doch sein Sohn!

Rämmchen hantiert hastig, sie bewegt dabei die Rippen: „Wie war es doch? So? Ach, bin ich ungeschickt!“

Das kleine Wesen hat die Augen geöffnet, Augen von einem matten müden Blau, es öffnet den Mund, es fängt an zu schreien, nein, zu quäken, es ist wie ein hilfloses, klägliches Winseln, durchdringend, wimmernd.

„Da! Da ist er wach!“ sagt Pinneberg vorwurfsvoll. „Sicher ist ihm kalt.“

„Gleich! Gleich!“ sagt sie und versucht, die Windeln festzubekommen.

„Nach doch schnell!“ drängt er.

„Ja, so geht es nicht. Sie müssen ohne Falten sitzen, sonst wird er gleich wund. Wie war es doch?“ Sie versucht wieder.

Er sieht mit gerunzelter Stirn zu. Rämmchen ist sehr ungeschickt. Also: durchziehen das Dreieck, das ist klar, und dann von der anderen Seite.

„Laß mich,“ sagt er ungeduldig. „Du wirst ja nie fertig.“

„Bitte!“ sagt sie erleichtert. „Wenn du es kannst.“

Er ergreift die Windeln. Es scheint so einfach, die kleinen Glieder rühren sich ja kaum. Also darauflegen, dann die Spitzen anfasen, durchziehen.

„Das sind ja alles Falten,“ sagt Rämmchen.

„Warte doch ab,“ sagt er ungeduldig. Und hantiert hastiger.

Der Murkel schreit! Das kleine helle Zimmer schallt wider von diesem Gequäke, er schreit laut und durchdringend, so schwach seine Stimme ist. Er wird dunkelrot dabei, er müßte doch eigentlich zwischen durch mal wieder Atem holen, Pinneberg muß ihn immerzu ansehen, seine Arbeit gedeiht nicht dabei.

„Soll ich es noch einmal versuchen?“ fragt Rämmchen sanft.

„Bitte!“ sagt er. „Wenn du denkst, daß du es jetzt kannst.“

Fortsetzung folgt.

**Vermietungen**

Wohnl. Zimmer 3. v. m.  
Park. Brodingstraße 4

**Verkäufe**

Gut erb. eif. Wasch-  
bettel billig zu verk.  
Fadenburg,  
Segebergerstr. 43 I.

Guterh. Kinderwag.  
zu verk. Kenfeld,  
Mühlenstraße 13

2 Oberbetten ungebr.  
à 12 M. Blumenstr. 7

Kinderbettstelle 3. v. m.  
Matraze.  
Nachtigallensteg 14 I.

**Verschiedene**

Arbeitsstiefel von  
4.25 an. Holzpantoff.  
kräft. Nindl. 1.95 und  
1.25. Pelzeug, Leder  
im Ausschmitt.

Höpfner,  
Untertrabe 67



Pa. lettes Füllfleisch  
geföchte Zungen, pa.  
Geräucherte m. u. ohne  
Speck, ff. Knackwürst  
Karl Kühn  
Fischergrube 10

Sonnab. v. 8 Uhr an

frisches Rindfleisch

Stodelsdorf, Lohst. 52

Dieselbst  
prima Ferkel  
u. Zugänger

**Diese Woche prima:**

Quentfleisch . . . . . von 60.4 an  
Rindfleisch . . . . . Pfd. 50.4  
Gulasch . . . . . 80.4  
Rollfleisch . . . . . 90.4

H. Schmalfeld, Reiferstraße 26



Heute und morgen  
prima Füllfleisch  
Steinfatt,  
Fleischhauerstr. 106

**Winter-  
Kartoffeln**

allerfeinste Ware  
vom Sandboden  
la. gelbe Industrie  
la. Lange Gelbe  
la. Eierkartoffeln  
la. Glühstücker

Johann Wiegers  
Balauerjohr 26/28  
Ranalstr. 102/104  
Tel. 23 277



Diese Woche  
prima Füllfleisch  
Heinrich Diekvoß  
Obertrabe 12

**Neuheiten**

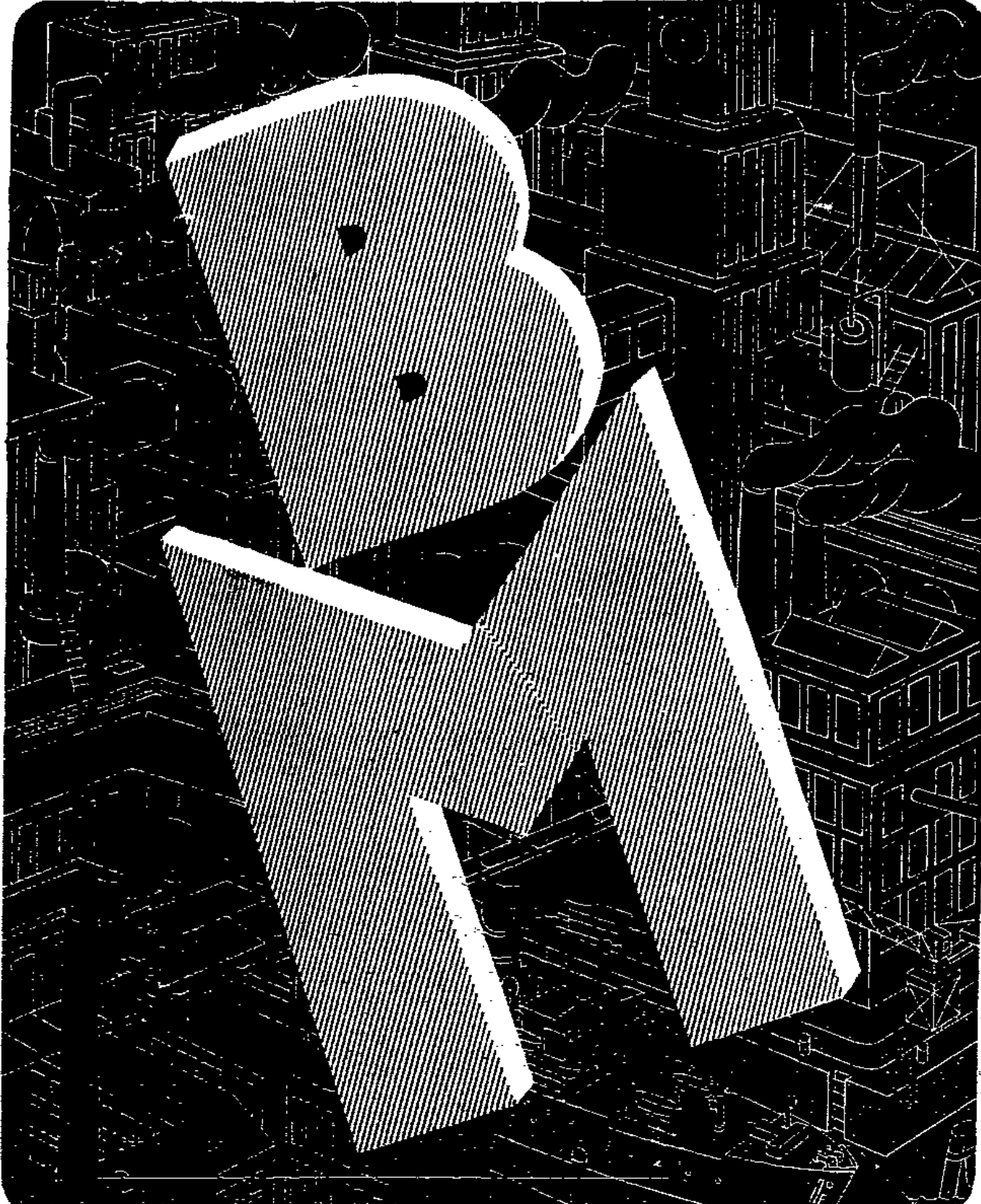
in  
**Pullover  
Sporthemden  
Polohemden**

Größte Auswahl  
Billigste Preise

Aug. Janensch

Sandstraße 6

Sie kennen sie schon viele Jahre-  
morgen beginnt sie wieder!



Unsere »BM« ist jetzt der grosse Gedanke!

Wir arbeiten alle zusammen — zu Ihrem Vorteil!  
Wir stützen uns auf unsere gute Qualität. Prüfen  
Sie uns daraufhin und beachten Sie morgen  
unsere vierseitige Beilage in dieser Zeitung.

**KARSTADT**

**Winterkartoffeln**

Handverl. gelbl. Industrie und Preußen  
Eierkartoffeln

F. Walters, Kohlen- u. Kartoffelhandel  
Wallenhofstraße 25 Telefon 28 453

**Neu! Renoviert Neu!  
Deutsch-Dänischer  
Fleisch-Vertrieb**

**Dickfettes Rindfleisch nur 42.-**

Fr. Had 60.4 Gulasch 60.4 Rollfleisch 70.4  
Beefsteak 75.4 Flet 90.4 Rumpsteak 80.4  
Br. Schweinefl. 65.4 Karbonade 80.4  
Hammelfleisch 70.4 Kalbfleisch 40.4  
kleine Rauchtude 80.4 Sjalinteped 90.4  
Blutwurst 50.4 Schläe 60.4 Leberwurst 60.4  
Gelochte 60.4 Polnische 60.4 Knackwurst 60.4  
Polen Weiwurst 78.4 Rohwurst 70.4  
ff. Aufschnitt 1.00 Kaffeler 90.4  
Bestellungen frei Haus!

Wahnstr. 22 Tel. 23 733

**Verein der Musikfreunde**

Montag, d. 17. Okt., 8 Uhr abds.,  
im Kolosseum

**Ersies Sinfoniekonzert  
des Städtischen Orchesters**

Leitung: Heinz Dressel  
Solist: Paul Baumgartner,  
Köln, Klavier

Joh. Seb. Bach: Suite in D-Dur  
Beethoven: Klavierkonzert  
in Es-Dur op. 73

Brahms: 1. Sinfonie  
in c-moll, op. 68

Karten zu RM. 4.20, 3.20, 2.20, 1.40  
(Stehplätze) einschl. Garderobe bei  
Ernst Robert u. a. d. Abendkasse.

**Öffentliche Hauptprobe** Sonntag,  
den 16. Oktober, 11 1/4 Uhr, im  
Kolosseum. Preise der Plätze hier-  
zu für Mitglieder RM. 0.75; für  
Nichtmitglieder RM. 1.50.

Konzertflügel: C. Bechstein, Berlin,  
Alleinvertretung: Ernst Robert,  
Breite Straße 29.

**Restaurant „Zur Ostsee“**

Sonnabend, den 15. Oktober, vorm. 11 Uhr:  
**Großes Eisbeinessen**

Hierzu laden freundlichst ein  
Hugo Nupnau u. Frau

**Gr. Preisskat**

Sonnabend, 15. und Sonntag, 16. Okt.  
abends 8 Uhr

Carl Hudofsky, Marlistraße 44

**Pelze - Felle**

in großer Auswahl zu billigsten Preisen  
Umarbeitungen - Reparaturen  
schnell / gut / preiswert

Jul. Wagner  
Fennr. 24 614 Huxstraße 44

**Billiges, trockenes  
Buchen-  
Tannen-  
Brennholz**

Werftstraße 2

**Es wird kalt!**

daher  
**warm gefütterte  
Loden-Joppen 9.75**  
erstklassige tragfähige Qualitäten  
28.— 22.— 15.— 12.50

**Sport-Joppen 28.50**  
flotte Ulsterstoffe auf Woll-  
plaid 42.— 39.— 35.—

**Leder-Jacken 32.50**  
auf schwerem Velvelinmutter  
38.— 49.— 42.— 38.—

Zur 1. Klasse 40. Preuß.  
**Staats-Lotterie**  
Ziehung 21. u. 22. Oktober  
Freitag u. Sonnabend  
nächster Woche

1/8 — 5 RM. 1/4 — 10 RM. 1/2 — 20 RM.  
1/1 — 40 RM. 1 Doppellos — 80 RM.

empfiehlt  
in großer Nummernauswahl!

**Kersten Lotteriegeschäft**  
Obere Huxstraße 8

**Nach Beendigung des Umbaus**  
eröffne ich am Sonnabend, dem 15. Oktober 1932,  
meine bedeutend erweiterten Geschäfts- und  
**Ausstellungsräume**  
Ein Besuch überzeugt Sie von der Qualität und Preis-  
würdigkeit meiner ausgestellten Möbel.

**Möbel-Werkstätten**  
B. Folkers  
Nur Steinrader Weg 63 Neue Grundstücks-  
Ecke Ziegelstr. benennung  
Fennruf 28 473  
(Dasselbe Grundstück wie bisher.)

**Stenographen-Verein zu Lübeck**  
(gegr. 1858) e. V.  
**Beginn der neuen Unterrichtskurse**  
in der nächsten Woche (19. u. 20. Oktober) Marienschule  
Lg. Lohberg 4-6  
Anmeldungen bei: H. Hase, Charlottenstr. 21 und  
K. H. Dose, Glockengießerstraße 45 oder  
Mittwoch und Donnerstag in der Marienschule

Ständige **FORTBILDUNGS- u. SCHNELLSCHREIBUNGEN**  
Mittwochs und Donnerstags, Marienschule  
**SCHULERÜBUNGEN**  
Donnerstags, Marienschule

**Stadttheater**  
Freitag von 20 bis  
nach 22.30 Uhr:  
Die entlebte Straße  
Frontstück von  
Graff/Sinje

Sonnabend von 20  
bis 22.40 Uhr:  
Schön ist die Welt  
Operette v. Lehár  
Sonntag von 14.30 bis  
17.30 Uhr:  
Die Nibelungen  
Trauersp. v. Hebbel  
(kleine Preise)

Sonntag von 20 bis  
23.20 Uhr:  
Die Bajadere  
Operette v. Kalman  
Montag von 20 bis  
22.10 Uhr:  
Freie Bahn dem  
Stichtigen. Luft-  
spiel v. Hinrichs.

**Vornweg & Co. AG.**  
nur Sandstrasse 22  
Besichtigen Sie bitte unsere Spezialfenster

**Spielkarten**  
gut und billig  
Waldweg-  
Bücherei  
Lohnstraße 46

**Treffpunkt  
Café Atlantik**  
Beckergrube 22  
H. Bruns

**Lohberg-Diele**  
Langer Lohberg 47  
Jeden Dienstag  
u. Freitag zu jeder  
Tasse Kaffee zu 25.4  
einer G. Bier oder  
Spritzchen gratis!  
Abends: Künstler-  
Konzert (250 Sitzg.)

## Chinesen in Lübeck

# Bei der Studienkommission aus dem fernen Osten

## Dr. Li gibt Auskunft

Durch die Zeitungen weiß man, daß eine Studienkommission chinesischer Schulmänner zurzeit in Deutschland weilte, daß sie gestern in Lübeck war — und kann sich nicht eben viel dabei vorstellen.

Die Zeiten, da der Chinese in Deutschland als komische Figur galt, die Zeit, in der ein deutscher Kaiser es wagen konnte, von den gelben Hunnen zu reden, denen deutsche Soldaten deutsche Kultur beibringen mußten nach der Parole: „Nardon wird nicht gegeben, Gefangene werden nicht gemacht“ (wörtlich), ohne daß das deutsche Volk diesen Kaiser sofort in eine Heilanstalt beförderte — diese Zeit ist ja glücklicherweise endgültig vorbei.

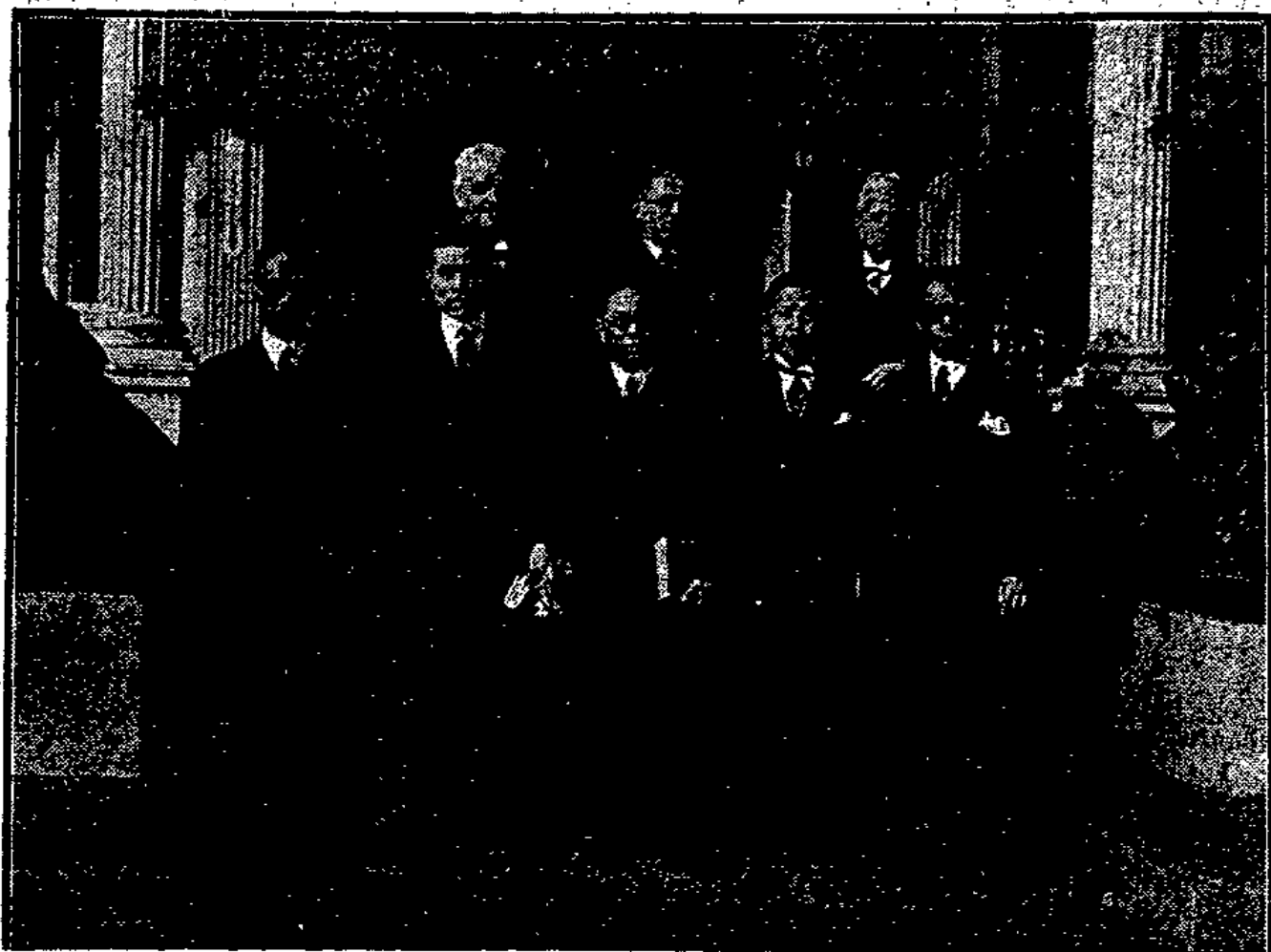
Wir haben gelernt, die Menschheitsbedeutung alt-chinesischer Kultur, die Meisterwerke seiner hohen Kunst zu bewundern; aber das moderne, von ewigem Bürgerkrieg zerrissene China

Wochen Studienzeit in Aussicht genommen; dann folgt Frankreich und England, eventuell auch noch Rußland.

Er rühmt den Enthusiasmus, mit dem Polen sein Schulwesen von Grund auf neu aufbaut, findet bewundernde Worte für die dänischen Volkshochschulen; über Deutschlands Schulen sagt er mit feiner Höflichkeit nur, daß hier doch „jedem Lob überflüssig“ sei. Die ganze Welt kenne doch die Höhe deutschen Schulwesens.

Auf die Frage, was ihm denn nun von dem bisher Gesehenen vorbildlich oder nachahmenswert erscheine, erklärt er mit Nachdruck, China wolle gar nichts nachahmen, man wolle das chinesische Schulwesen durchaus selbständig nach chinesischen Grundfäden aufbauen. Aber man könne dazu natürlich viel lernen, indem man sieht, wie es andere Völker machen.

So weit folgt man gern. Etwas unklar wird die Auskunft aber, als man weiter fragt, welche Prinzipien es denn nun seien, von denen sich die Kuo-Min-Tang-Regierung, die die Kommission ernannt hat, leiten lasse. Die Andeutung sozia-



Unser Bild zeigt: Die chinesischen Herren mit den Herren v. der Lübecker Oberschulbehörde, von links nach rechts, vordere Reihe: Chi-pas Cheng, Direkt. d. pädagog. Akademie d. Nation, Centr. Univers., Nanjing; Chi-nou, Lee, Rekt. der techn. Hochschule d. Chekiang-Univers., Hankau; Lien, Yang, Prof. d. Pädagogik an d. Nation, Peking-Univers., Peking; Hou-shou, Kuo, Ministerial-Direktor im Unterrichtsministerium i. Nanjing; Chia-Hiang, Li, Verf. Pädagog. Werke. Hintere Reihe: Heyd, Schulrat, Lübeck; Dr. Sebald Schwarz, Landes Schulrat, Lübeck; Dr. Franz Hiller, Leiter d. pädagog. Auslandsstelle i. Berlin.

ist uns ein verschlossenes Buch. Und weder Kriegsberichte noch politische Meldungen lassen klar erkennen, was im Innern dieses großen Volkes zurzeit vorgeht.

Wir wissen es ebenso wenig, nachdem wir durch die freundliche Vermittlung der Oberschulbehörde Gelegenheit hatten, uns mit den 5 chinesischen Schulmännern direkt zu unterhalten. Es sind Universitätsprofessoren, Gymnasialdirektoren, Volksschullehrer, alle selbstverständlich europäisch gekleidet, alle im Besitz vollendeter westlicher Umgangsformen, alle ein vorzügliches Englisch sprechend, aber bei aller Verbindlichkeit doch sehr zurückhaltend im Urteil über das Gesehene und noch zurückhaltender im Bericht von der eigenen Heimat. Alle, die nicht ganz oberflächlich über China schrieben, berichten ja zuerst von der undurchsichtigen Höflichkeit und höflichen Undurchsichtigkeit dieses Volkes. Es war der gleiche Eindruck.

Herr Dr. Li, der uns freundlich Bericht gab, spricht neben seinem Englisch auch ein ausgezeichnetes Deutsch. Er hat in Jena und Heidelberg studiert und hier seinen pädagogischen Doktor gemacht. Auf der gegenwärtigen Studienreise hat man bisher Polen und Dänemark besucht. Für Deutschland sind drei

listischer Ideen wird mit energischem Kopfschütteln beantwortet und als Generalprinzip der Erziehung das Ideal: „Einigkeit, Freiheit und Recht“ erklärt. — Was dem Referenten nicht ganz eindeutig und auch nicht ganz original-chinesisch klang.

Oberschulrat Hiller vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht ergänszt den Bericht in interessanter Weise. Man hat Lübeck als Ort der ersten Besichtigungen in Deutschland gewählt, nicht nur weil sein Schulwesen leichter zu übersehen ist, als das größerer Städte und Länder, sondern vor allem weil in Lübeck die Einheitschulbestrebungen am weitesten in ganz Deutschland gediehen sind. Besichtigt wurde am Vormittag die Schule am Klosterhof, in der 1. St.-Jürgen-Schule wohnte man dem naturkundlichen Unterricht bei und in der Oberrealschule dem Sportspiel.

Mittags fand in der Kriegsstube des Rathauses ein offizieller Empfang statt, bei dem Senator Echoldt namens des Senats die asiatischen Gäste willkommen hieß, wobei er die völkerverbindende Bedeutung derartiger Studienreisen hervorhob.

## Unerhörte Provokationen der Mecklenburger Polizei in Lübeck

Zu einem Skandal erster Ordnung kam es gestern mittag bei dem Einmarsch der Mecklenburger Ordnungspolizei, die bekanntlich gemeinsam mit der Lübecker eine Felddienstreife auf der Dallingener Heide gemacht hatte.

Schon bei der Uebung selbst zeigte sich, wie uns Augenzugehen berichten, wie unglücklich der Gedanke einer gemeinsamen Aktion einer republikanischen und einer faschistisch durchsuchten Polizeitruppe war. Hatte doch die Mecklenburger Regierung die Taktlosigkeit befehlen, einen Naziobersten in voller naziofischer Kriegsbemalung als Regierungsvertreter mitzuführen. Dieser Herr, es soll Dr. Bubenich gewesen sein, bemühte sich denn auch, sich an die Lübecker Polizei heranzumachen, wo er allerdings keine Gegenliebe fand.

Auch wurde schon draußen bekannt, daß die Lübecker S. S. die Absicht hatte, geschlossen mit der Polizei einzuziehen. Und so geschah es denn auch, trotz der gegenteiligen Anordnungen des Lübecker Polizeikommandos. Der Einmarsch wurde zu einem Nazi-theater erster Ordnung, das auf dem Marktplatz seinen Höhepunkt erreichte. Vorweg und hinterher S. S., an den Seiten S. A., die „Heil Hitler“ brüllte, und von den Mecklenburgischen Offizieren mit dem Regen wiedergegrüßt wurde — ein grotesk-komisches Bild, das für die gerade anwesende fern-östliche Studienkommission von besonderem Interesse gewesen sein dürfte.

Das alles betrifft aber — das sei hervorgehoben — lediglich die Mecklenburger Abteilungen. Die Lübecker Polizei hielt sich vollkommen abseits. Sowohl Offiziere wie Mannschaften lehnten die plumphen Anbiederungsversuche der Nazis energisch ab, und reagierten auch in keiner Weise auf die aufdringlichen Grüße.

Dieses klare Bild der pflichtgemäßen Einstellung unserer Lübecker Polizei ist aber auch das einzig Erfreuliche an der ganzen Angelegenheit. U. E. hätte man schon mit Rücksicht auf die Gefühle derer, die mit hungerndem Magen dabei standen, von der ganzen Schaustellung einer mit Stahlhelm und Maschinengewehren bewaffneten Polizei besser Abstand nehmen sollen.

Daß die Nazis, deren freches Provokieren bereits in den letzten Tagen, besonders in den Abendstunden, das erträgliche Maß weit überschritten hatte, die Gelegenheit zu neuen Rohdybelentaten benützen würden, war ja vorherzusehen. So wurde in der Jürgen-Bullenwever-Straße ein Arbeiter, ja mariter niedergeschlagen, in der Fadenburger Allee knallte ein S. A.-Mann mit der Scheintopfpistole und abends ging's in die Johannisstraße, wo man die Volkshofentstehung verdrehte.

Wenn das so weitergeht, dann nähern wir uns mit Riesenschritten den herrlichen Zuständen, wie sie vor den letzten Wahlen in Lübeck herrschten.

## Nach der Schlacht

Das Dallingener Gefecht hat in der Heldebraut einiger Halenkreuzer noch besonderen Ueberchwang hervorgezaubert. Nachdem sie den Mut ihrer Mecklenburger Gesinnungsfreunde beobachtet

Der Nachmittag blieb dem theoretischen Studium des Lübecker Schulsystems gewidmet.

Interessant ist auch die Vorgeschichte dieser Studienreise. Das Verdienst, sie ins Werk gesetzt zu haben, gebührt nach dem Bericht Dr. Hillers dem viel verlässerten Völkerbund. Er hatte die Kommission europäischer Schulmänner, die China bereifen, gebildet — und, was noch wichtiger ist, auch finanziert. Und die chinesische Kommission, die zurzeit bei uns weilte, ist nur die Ergänzung dieser Arbeit europäischer Fachleute, unter denen sich übrigens auch ein deutsches Mitglied, Professor Becker, der verdiente frühere Unterrichtsminister von Preußen befand.

Und diese Feststellung scheint uns nicht ganz unwichtig; denn sie bestätigt die Auffassung, die wir von jeder vom Völkerbund hatten. Er ist gewiß nicht das, was sein viel zu hoch gegriffener deutscher Titel verheißt. Er ist, so wie er heute konstruiert ist, bestimmt keine Garantie des ewigen Friedens; aber er leistet in kultureller, juristischer und auch sozial-politischer Beziehung eine gewaltige, stille Kleinarbeit für den menschlichen Fortschritt. Und man würde ihn gerechter beurteilen, würde man nicht immer das eine von ihm fordern, was er nicht leistet und nicht leisten kann, so lange Regierungen ihn bilden, die selbsthörige kapitalistische Mächte sind, und nicht die Völker selbst. S.

# Juno, die gute dicke runde,

## wird überall bevorzugt-

weil sie alle Ansprüche befriedigt, die der Kenner an eine gute Cigarette stellt.

Beste Tabake, ausgezeichnete Mischung und volles Format bestimmen den Wert der

# JUNO

Diese Eigenschaften verbieten selbstverständlich Zugaben in Form von Wertmarken, Gutscheinen und Stickerereien.

## Alle Kenner stehen zu Juno!







# Arbeiter-Sport

**Freier Wasserpolosportverein Lübeck e. V.** Achtung! Alle Aktivafahrer Abfahrt Sonntag, morgens 7.30 Uhr, Friedr.-Ebert-Platz (Ede Rehtfeld).

**Arbeiter-Sportclub der Provinz Lübeck-Lüb.** Die technischen Leiter der dem Kartell angeschlossenen Vereine müssen am Montag, dem 17. Oktober, zu einer Sitzung, betreffs Werbe-Veranstaltung in Ratelau zusammenkommen. Die Sitzung beginnt um 20 Uhr und findet in Ratelau statt.

**Arbeiter-Turn- und Sportverein Lübeck e. V.** Fußball-Abteilung. Heute Freitag findet um 20 Uhr eine Versammlung unserer Frauenabteilung statt. Anschließend um 20.30 Uhr findet dann unsere fällige Monatsversammlung statt. Zahlreiches Erscheinen in beiden Versammlungen wird ersehnt.

**Hundeport-Verein „Vorwärts“ Ortsgruppe Lübeck.** Sonntag, den 18. Oktober, Abends, Antreten 9 Uhr Übungsplatz, Rittow, den 19. Oktober, Nachmittags für Jugendgruppe. Antreten 7 Uhr abends Übungsplatz, Wandspielverein Vorwärts von 1918. Am Freitag, dem 14. Oktober, Monatsversammlung der 2. Herren, Spiel gegen MSV. 3. - Achtung, 18.10.1932, Vorwärts 3 - Müdnitz 2, 18.10.1932, Vorwärts 4 - MSV. 3, 18.10.1932, Vorwärts 3 - Müdnitz 2, 18.10.1932, Vorwärts 4 - MSV. 3.

**Freier Sportklub „Dornbreite.“** Am Freitag, 8. Okt., findet eine Besprechung der 2. Mannschaft im Schnuers Restaurant, Krempeleborfer Allee, statt. Alle Anwesenden müssen wegen des Spieles in Bad Döbke erscheinen. 8.10.1932, Müdnitz. Am Freitag, dem 14. Oktober, 8 Uhr, Monatsversammlung.

# Schiffsnachrichten

## Angelkommene Schiffe

13. Oktober  
 D. Arct, Kapl. Ross, von Geleher, 1 Tg. — D. W. C. Fehne, Kapl. Schmidt, von Hensburg, 2 Tg. — D. Eba, Kapl. Hansmann, von Hensburg, 1 Tg. — D. Dgm. Eufren, Kapl. Hammer, von Durckhaken, 3/4 Tg. — D. Bader, Kapl. Ankeren, von Alpenrade, 1/4 Tg. — D. Georg, Kapl. Götter, nach Karlsruhe, 1 Tg. — D. Karaborg, Kapl. Gustafsson, von Landstene, 1 Tg. — D. Känemaa, Kapl. Krebs, von Balton, 4 Tg.

14. Oktober  
 R. Gottfand, Kapl. v. Pein, von Alpenrade, 1/4 Tg. — D. Ostpreußen, Kapl. Krambold, von Venningrad, 3 Tg.

Abgegangene Schiffe  
 13. Oktober  
 M. Grete, Kapl. Ehbers, nach Bremen, Mühlenfabrikate. — M. Anna, Kapl. Suhr, nach Valborg, Meizen. — M. Juliana, Kapl. Preuer, nach Parna, Koks. — M. Margit, Kapl. Merten, nach Dänke, Koks. — M. Polaris, Kapl. Steinbrink, nach Kopenhagen, Ton. — M. Carl, Kapl. Petersen, nach Bremen, Leer. — D. Ebyland, Kapl. Kühr, nach Kolding, Leer. — D. Arct, Kapl. Ross, nach Holsdorf, Leer. — D. Bader, Kapl. Ankeren, nach Sonderburg, Leer. — M. Glückauf, Kapl. Wegener, nach Kiel, Leer.

14. Oktober  
 M. Alma, Kapl. Wolf, nach Bismar, Leer.

# Ratzeburger Land Pogeex

## Kundgebung der Eisernen Front

zur Gemeindevertreter- und Reichstagswahl am **Sonnabend, 15. Okt.**, abds. 8 Uhr im Lokal Schlatow  
 Es spricht: Kreisleiter **Wilken-Grevesmühlen**

## Wasserstände der Elbe

Magdeburg, 13. Oktober	
Almburg	0,24
Brandeb	0,54
Melmit	0,39
Lehmth	0,58
Leuhig	0,20
Dresden	1,82
Torgau	0,26
Wittenberg	—
Magdeburg	0,31
Roßlau	0,38
Barby	0,24
Magdeburg	0,24
Sangerbunde	0,84
Wittenberge	0,57
Dömitz	0,17
Hohnitz	0,09

## Kanalbiffahrt

**Eingehende Schiffe**  
 Nr. 34, Steinhart, Hamburg, leer von Hamburg. — Nr. 126, Paul, Hamburg, leer von Hamburg. — Nr. 180, Raab, Malen, leer von Hamburg. — Nr. 9, Koni, Malen, leer von Hamburg. — Güterdampfer Paula, Köster, Lauenburg, 138 T. Stückgüter von Magdeburg. — Nr. 116, Koll, Genthien, 194 T. Zuder von Sangermünde.

**Ausgehende Schiffe**  
 Güterdampfer Katharina, Verking, Ofte, 42 T. Stückgüter nach Magdeburg. — Nr. 58, Schneider, Altenburg, leer nach Lauenburg. — Nr. 497, Leopold, Gnähig, leer nach Hamburg. — Nr. 278, Kopke, Edenhof, 180 T. Koks nach Hamburg. — Nr. 863, Brügge, Schnadenburg, 89 T. Ratten und Robeljen nach Wittenberge.

## Marktberichte

**Hamburger Getreidebörse vom 13. Oktober.** (Bericht der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Die etwas festere Redungen von Berlin konnten Handel und Mäßen nicht veranlassen, etwas zu unternehmen, da der ungenügende Mehlabsatz jede Unternehmungslust hemmte. Die Zufuhren bleiben klein. Hafer und Gerste festig. Die Preise verfesten sich für inländisches Getreide freizeit Hamburg ohne Provision, Courtagen und Umladungs-

kosten, für ausländisches Getreide unbelastet frei Fahrzeug Hamburg, alles in Reichsmark per 1000 Kilogramm. Weizen, inländischer: Altmärkischer 211 bis 212, Lauenburger-Mecklenburger-Strohweizen 76 Kilogramm 208-208; ausländischer: Manitoba I hard 92-93, Manitoba II 90-91, Manitoba III 88-89, Hardwinter I Gulf 91-92, Hardwinter II Gulf 90-91, Plata Plata Blanca 79-80, Plata Plata Saruffo 79-80 Kilogramm 87-88, Plata Plata Blanca 79-80 Kilogramm 87-88, Roggen, inländischer: Altmärkischer 72-73 Kilogramm 159-160, Lauenburger 71-72 Kilogramm 156-157; ausländischer: Western II 67-78, Plata 73-74 Kilogramm 65-66, Rufen 72 Kilogramm 66-67. Hafer, inländischer: Mecklenburger-Pommerscher-Strohweizen 140 bis 140. Gerste, inländischer: Danau-Schwarmeer 61-62 Kilogramm 70-71, Südrufen 61-62 Kilogramm 70-71, Südrufen 61-62 Kilogramm 70-71, Plata, verpakt 156-157. Futterbohnen, hartroden, Südböhmischer-Mecklenburger 150-155. Sendung für Ostpreußen und Kudenmeble: still.

**Rinder- und Schafmarkt.** (Bericht der Notierungskommission.) Hamburg, 13. Oktober. Auftrieb: 2634 Rinder (Stierunter 892 Schen, 710 Kühe, 237 Bullen, 758 Kälber), 37 Ferkel, 1091 Schafe. Der Schafbestand setzte sich aus 100 Stück und 991 Weidemasttieren zusammen. Die dem Inland entstammenden Rinder verteilten sich der Herkunft nach auf: Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Bezahlt wurde für 60 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwerts 27-28, sonstige vollfleischige 23-25, fleischige 16-21, gering genährte 9-14 RM. Ferkeln (Küthen): vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwerts 9-14 RM. Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 23-25, sonstige vollfleischige über ausgewässerte 17-22, fleischige 13-16, gering genährte 6-11 RM. Die Schafe verteilten sich der Herkunft nach auf: Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Weidemastschafe: beste Mastlamm und jüngere Mastlamm 28-31, mittlere Mastlamm und gut genährte Schafe 21-23, mäßig genährte Schafe 14-18, geringe Schafe 6-10 RM. Bahnverband vom Zentralviehmarkt voraussichtlich: 800 Rinder, 100 Schafe. Bahnverband vom Zentralviehmarkt am 6. Oktober: 880 Rinder, 138 Schafe. Wochenzufuhr: 2681 Rinder, 1336 Schafe. Der Rindermarkt verlief schlecht. Der Schafmarkt verlief mittel. Direkte Schafschöpfung: 245 lebende Schafe.

Redaktion des Lübecker Volksboten: Leitung Dr. J. Leber, M. d. R.; Politik und Wirtschaft: Dr. F. Solnitz; Lokaler Teil und Feuilleton: Hermann Bauer.  
 Verantwortlich auf Grund des Pressegesetzes für den gesamten redaktionellen Teil: Hermann Bauer. Verantwortlich für Anzeigen und Geschäftliches: Oskar Jandke.  
 Druck und Verlag: Wullenwever-Druckverlag G. m. b. H. Sämtlich in Lübeck.  
 Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr.  
 Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten

# Amlicher Teil

## Bekanntmachung

Für die Reichstagswahl am 6. November 1932 sind ernannt worden:

- zum Verbandswahlleiter für den IV. Wahlkreisverband Pommern-Mecklenburg  
 Oberregierungsrat Freiherr von Gablenz von der Regierung Stettin,  
 Stellvertreter: Regierungsrat Engel von der Regierung Stettin;
- zum Kreiswahlleiter für den 35. Wahlkreis  
 Landgerichtsrat Wilhelm Schmidt  
 in Schwerin,  
 Stellvertreter: Leiter des Statistischen Landesamtes, Regierungsrat Dr. Michelaus in Schwerin.

Lübeck, den 13. Oktober 1932.  
 Die Senatskanzlei.

## Zwangsversteigerung

Der Termin zur Versteigerung des Grundstücks Baustraße Nr. 23 vom 22. November 1932 ist aufgehoben.

Lübeck, den 10. Oktober 1932.  
 Das Amtsgericht, Abteilung II.

## Zwangsversteigerung

Der Termin zur Versteigerung des Grundstücks Langer Lohberg Nr. 52 vom 25. Oktober 1932 ist aufgehoben.

Lübeck, den 10. Oktober 1932.  
 Das Amtsgericht, Abteilung II.

Am 15. Oktober 1932, vormittags 11 Uhr, wird der Kapitän Loemann vom Motor-Boot „Mentor“ wegen seiner Reise von Trangenud nach Lübeck im Gerichtsbanne, Gr. Burgstraße 3, Zimmer Nr. 9, Verlesung ablegen.

Amtsgericht, Abt. II

# Familien-Anzeigen

Am 12. Oktober verstarb unser treuer Ordens- und Logenbruder

## Robert Hacker

Mitglied der I. O. G. T.-Loge Lübsche Ehr

Beerdigung Sonnabend, den 15. Oktober 1932, 3 Uhr, von d. Kapelle des Vorwerker Friedhofes.

Am 12. Oktober 1932 starb unsere Gattin

## Ella Möller

Eure letzten Anlecken!

Beerdigung findet am 15. Oktober, 2 1/2 Uhr, von der Kapelle in Rensfeld statt.

Am Donnerstagabend hat der Vorsitzende des Bezirksverbandes Mecklenburg-Lübeck

# Wilhelm Kröger

im 60. Lebensjahre

nach einem langen Leiden die Augen zur letzten Ruhe geschlossen.

Der Verstorbene war der Gründer der mecklenburgischen Parteiorganisation, deren erster Aufbau das Werk seiner unermühtlichen Arbeit war.

Auch nach der Verschmelzung der beiden Bezirke Mecklenburg und Lübeck blieb er unser Vorsitzender.

Wilhelm Kröger war allezeit ein Getreuester im Kampf um die Befreiung der Arbeiterklasse. Bis zu seinem letzten Atemzuge galt all sein Sinnen der Partei, der er sein ganzes Leben lang gedient bis zum letzten Hauch an Kraft. In tiefer Erschütterung trauern wir um den Pionier der mecklenburgischen Arbeiterbewegung, die ihren Vorkämpfer Wilhelm Kröger nie vergessen wird.

Der Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei Mecklenburg-Lübeck

Nach langer, schwerer Krankheit verstarb am Donnerstag, dem 13. Oktober, unser Vorsitzender, der Genosse

# Wilhelm Kröger

Mit Wilhelm Kröger ist ein warmherziger, hilfsbereiter Mensch von uns geschieden.

Die Arbeiterwohlfahrt Mecklenburg-Lübeck verliert in Wilhelm Kröger einen wertvollen Mitarbeiter, der sich in jahrelanger Tätigkeit große Verdienste um die Arbeiterwohlfahrt erworben hat.

Bezirksvorstand der Arbeiterwohlfahrt Mecklenburg-Lübeck

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich meiner Silberhochzeit dank herzlichst.

Joh. Witl. u. Frau  
 Luisenstraße 62

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinsange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten sowie für die Kranz- und Blumenspenden, insbesondere seinen Freunden, dem Metallarbeiter-Verband und Herrn Pastor Pösch für seine trostreichen Worte auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Karl Lügens u. Frau nebst Angehörig.

Nach langer, schwerer Krankheit verstarb heute mein lieber guter Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwag. u. Onkel

## Christian Zitzer

im 31. Lebensj.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

Martha Zitzer  
 und Kinder.

Lübeck, 12. Okt. Beim Stadthof 3  
 Beerdigung am Montag, 17. Okt., 15 1/2 Uhr, von der Kapelle Vorwerk

Nach langer Krankheit verstarb unser Kollege, der frühere Krankenpfleger

## Christian Zitzer

Wir werden seiner ehrend gedenken

### Wachpersonal der Heilanstalt Strecknitz

Beerdigung Montag, den 17. Okt., 3 1/2 Uhr, in Vorwerk.

## Ein seltener Restposten

4 billige Romane von Heinrich Mann

**Der Untertan** Band nur 60,-  
 Das Deutschland Wilhelm II. — Die Sehnsucht der Nazibarone. — Von einem, der es früher als andere durchschaut hat. — Im Juli 1914 beendet, durfte der Roman nach Aufhebung der Zensur im Dezember 1918 erscheinen.

**Die Göttinnen**  
 Diana, Minerva, Venus  
 3 wunderbare Frauenromane vollre Leidenhafte u. unerhörte Farbenpracht.

Jeder Roman in sich abgeschlossen in Halbleinen gebunden **1.-**  
 Nur so lange der Vorrat reicht!

Wullenwever-Buchhandlung

# Linoleum

Sonderangebot

Im Stück pro qm 1,95  
 Teppich 200x150 5,95  
 Teppich 200x250 9,75  
 Teppich 200x300 11,70

**Gebrüder Heick** Sandstr. 7.

Da wir dringend Bargeld gebrauchen, verkaufen wir weit unter Preis:

Schlafzimmer in Eiche und lackert Speisezimmer, einzelne Büfettts, Ausziehtische, Anrichte, einzl. Schränke Waschtische, Melambel usw.

Möbelhaus  
**Gebrüder Brennmann**  
 Fünfhausen 3



## Mecklenburger Dorf in Flammen

### Acht Wohn- und Wirtschaftsgebäude eingäschert Gewaltiger Sachschaden

w. Schwerin, 14. Oktober

Ein Großfeuer von beträchtlichem Ausmaße hat in den Abendstunden des Donnerstag die Dorfschaft Picher heim-gesucht. Aus bisher noch nicht feststehender Ursache entstand plötzlich gegen 6 Uhr in der Pfarrscheune Feuer. Bei dem herrschenden starken Wind dehnte sich dieser Brand mit Riesenschnelligkeit aus. Es dauerte nicht lange, so stand nicht nur das Wirtschaftsgebäude der Pfarre, sondern außerdem noch ein strohgedecktes Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Bildners Harlow in Flammen. Von hier aus wurde durch Funkenflug das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Händlers Seham, übrigens ein massives Haus, in Brand gesetzt.

So bildeten schon drei Gebäude ein einziges Flammenmeer und die herbeigeleiteten Feuerwehren konnten nichts ausrichten. Völlends machtlos standen sie dem riesigen Brand gegenüber, als durch den scharfen Wind Funken noch

auf fünf weitere Gebäude getragen wurden.

Bald brannte es hier, bald brannte es dort. Kurze Zeit später standen die Strohdächer auf den Gehöften der Hofbesitzer Drenthahn und Maad in hellen Flammen. So wurden nicht nur bei Drenthahn und Maad die Wohnhäuser vernichtet, sondern auch bei dem Hofbesitzer Klinghammer das Wohnhaus und die Wirtschaftsgebäude ein Raub des Elements.

Außerordentlich große Erntevorräte sowie zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen sind den Flammen zum Opfer gefallen.

Dagegen konnte, von einigem Federvieh abgesehen, sämtliches Vieh in Sicherheit gebracht werden. Ein Teil des häuslichen Mobiliars verbrannte ebenfalls mit. Ueber die Entstehungsursache schweben noch die behördlichen Ermittlungen.

## Unter dem Verdacht des Kindesmordes

Frankfurt a. M., 12. Oktober (Eig. Bericht)

Unter dem dringenden Verdacht eines schrecklichen Verbrechens ist hier ein 52-Jähriger Mann verhaftet worden. Dem 29-jährigen Heizer Hans Gansen wird vorgeworfen, daß er sein neugeborenes Kind ermordet habe. In der Nacht zum 3. Oktober gebar seine Frau ihr zweites Kind, das eine Weile gelebt und geschrien hat, dann aber tot aufgefunden wurde. Der Vater des Säuglings wird beschuldigt, seinem Kinde zwei Finger in den Mund gesteckt und es auf diese Weise gewaltsam getötet zu haben. Die Obduktion der Leiche hat schwere Zerreißungen im Magen ergeben, die den Tod des Kindes zur Folge hatten.

Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich naturgemäß auf die Eltern. Die Mutter liegt krankenhausfähig im Krankenhaus. Gansen bestreitet seine Schuld und behauptet, daß er garnicht gemußt habe, daß sich seine Frau in andern Umständen befand. Als er morgens aufstand, habe sich vor dem Bett seiner Frau eine große Blutlache befunden. Als er die Frau befragte, habe sie ihm geantwortet, daß sich bei ihr die üblichen Blutungen eingestellt hätten. Da sich nach dem Sektionsbefund ergeben hat, daß das Kind geschrien hat und da der Vater im selben Zimmer wie seine Frau schlief, so erschienen die Angaben des Vaters wenig glaubhaft.

Gansen, der als Heizer im Frankfurter Flughafen durch Leistung von 20 und mehr wöchentlichen Nebenstunden einen Wochenverdienst von 60-70 Mark hatte, ist der Nationalsozialistischen Partei nach ihrem Wahlerfolg im September 1930 beigetreten. Als 52-Jähriger trat er seit dem Frühjahr d. J. in Erscheinung.

## Sturmopfer auf dem Meer

Bei dem schweren Sturm der letzten Tage haben sich, wie kurz berichtet, im Finnischen Meerbusen und an der schwedischen Küste zwei deutsche Schiffskatastrophen ereignet. Der deutsche Motorschoner „Rassel“ erlitt in der Nähe von Wederlaks im Finnischen Meerbusen einen Motorschaden und setzte dann Notsegel. Nachdem das Schiff die ganze Nacht umhergetrieben war, schlug am Morgen eine Riesensee über das Deck und füllte den Maschinenraum mit Wasser, worauf das Fahrzeug kenterte. Die Frau des Kapitäns, die seefrank in der Kajüte lag, ertrank sofort. Die Besatzung befand sich an Deck und konnte sich an der Holzladung festklammern. Zwei Matrosen krochen auf den Kiel, wurden aber schließlich von den überkommenden Seen weggespült und ertranken. Vier Stunden später mußten zwei weitere Matrosen vor Ermattung den Kampf aufgeben und veranken ebenfalls in den Wellen. Nur der Kapitän und ein 17-jähriger Schiffsjunge wurden nach fürchterlichen Strapazen an Land getrieben, wo sie in einer Fischerhütte Zuflucht fanden.

Bei Olatas an der schwedischen Küste ist der deutsche Dampfer „Ostetal“ gestrandet, der sich auf der Fahrt nach Stensborg befand. Der Bergungsdampfer „Helios“ ist zur Bergung an die Unglücksstelle abgegangen. Die Besatzung der „Ostetal“ befindet sich noch an Bord. Die Ursache der Strandung soll nach Angabe der Lotsen von Olatas auf eine fehlerhafte Seekarte zurückzuführen sein.

## Ein Kunstfreund

Unser Seminarlehrer Bader war ein Kunstfreund. Er gab uns Geschichtsunterricht, aber er benutzte jede Gelegenheit, über Kunst zu sprechen. Wenn er Ludwig XIV. behandelte, sprach er nicht über Ludwig XIV., sondern über Rokoko.

„Rokokomöbel“, schwärmte er, „ach, so was gibt es ja kaum mehr. Wundervoll die Stühle mit den frummen Beinen! Lieberhaupt Stühle! Meine Serren, ich behaupte, Sie haben alle keine Augen im Kopfe.“

Die Klasse grinst. „Sie brauchen da gar nicht zu feigen; es ist so. Sie sehen sich die Dinge an, aber in Wirklichkeit sehen Sie sie gar nicht. Einen Stuhl beispielsweise... Haben Sie in Ihrem ganzen Leben überhaupt schon einmal einen Stuhl gesehen?“

Die Klasse brüllte lachend los. Verächtlich knurrte Herr Bader: „Na ja, da lachen Sie wieder. Ich bestreite ja nicht, daß Sie schon hin und wieder einmal einen Stuhl angeguckt haben, aber einen Stuhl gesehen — das hat noch keiner von Ihnen...“

## Provinz Lübeck

Stodsdorf. Parteiversammlung. Am Dienstag fand unsere fällige Monatsversammlung statt. Sie beschäftigte sich zunächst mit der Quartalsabrechnung. Auch hier macht sich die große Erwerbslosigkeit bemerkbar. Trotzdem konnte mit einem bescheidenen Kassenbestand aufwartet werden. Gen. Leudersdorf wies dann noch auf die bevorstehende Reichstagswahl hin und brachte zum Ausdruck, daß wir alles daransetzen müssen, um den letzten Mann an die Urne zu bringen. Als Delegierter zum Bezirksparteitag wurde Gen. W. Stühmer gewählt. Eine längere Zeit nahm der Bericht des Gen. Leudersdorf von dem Schulungskursus in Cutin in Anspruch. Derselbe beschäftigte sich mit Fragen der Sozialpolitik unter der Notverordnung, Arbeiter-Wohlfahrt, Winterhilfe und Freiwilligen Arbeitsdienst. Es folgte dann ein Bericht der letzten Gemeinderatsitzung, in welcher der Etat verabschiedet wurde und Anträge der Erwerbslosen und des Gewerkschaftsstartells behandelt wurden. Weiter wurde bekannt gegeben, daß am 19. November eine Werbeveranstaltung für die Arbeiter-Wohlfahrt stattfindet; neben der üblichen Verlosung ist für diesen Abend die Aufführung des „Schwindelmeier“ vorgesehen. Zum Schluß wurden innere und örtliche Angelegenheiten besprochen.

## Zehn Nazis verhaftet

Lüneburg, 13. Oktober

Der Lüneburger Oberstaatsanwalt hatte gegen eine große Anzahl von Personen, die an der Saatschlacht in Barendorf Anfang September beteiligt waren, Haftbefehl erlassen, die im Laufe des gestrigen Tages vollstreckt wurden. Zehn Nationalsozialisten im Alter von 20 bis 25 Jahren aus verschiedenen Dörfern des Kreises Lüneburg wurden ins Untersuchungsgefängnis Lüneburg eingeliefert. Gegen sechs flüchtige Hauptbeteiligte konnte der Haftbefehl noch nicht vollstreckt werden. Die Verhaftungen erfolgten auf Grund der Terrornotverordnung. Die Aburteilung dürfte in Kürze vor der Großen Strafkammer in Lüneburg erfolgen.

## SA. feiert „Kompagnieball“

w. Grabow, 13. Oktober

Am Dienstag fand unter der eigentümlichen Bezeichnung „Kompagnie-Ball“ ein Fest der SA., Sturm 30/18, im Schützenhause statt. An diesem Fest, das wie alle sonstigen Nazifeste vertief, interessiert nur die kuriose Bezeichnung „Kompagnie-Ball“, die sonst nur beim Militär üblich ist.

## Weiteres Umsichgreifen der spinalen Kinderlähmung in Mecklenburg-Strelitz

Die Schulen bleiben vorläufig geschlossen

w. Neustrelitz, 13. Oktober

Die spinale Kinderlähmung in Mecklenburg-Strelitz hat nun hier ein weiteres Todesopfer gefordert. Am Montag wurden zwei Personen unter heftigen Krankheitserscheinungen dem hiesigen Krankenhaus zugeführt. Der eine Patient, der 19 Jahre alte Oberprimar Egon von Arensdorff, ist in der Nacht zum Mittwoch der spinalen Kinderlähmung erlegen. Da mit einer weiteren Ausbreitung der Krankheit zu rechnen ist, wurde der ursprünglich bis Ende dieser Woche vorgesehene Schulschluß in Neustrelitz durch die Staatsregierung auf unbestimmte Zeit verlängert. — Ein weiterer Fall ist am Mittwoch in Neubrandenburg festgestellt. Dort ist ein noch nicht schulpflichtiges Kind an spinaler Kinderlähmung erkrankt und ebenfalls dem Krankenhaus in Neustrelitz zugeführt.

## Der Sattenmord in Astona

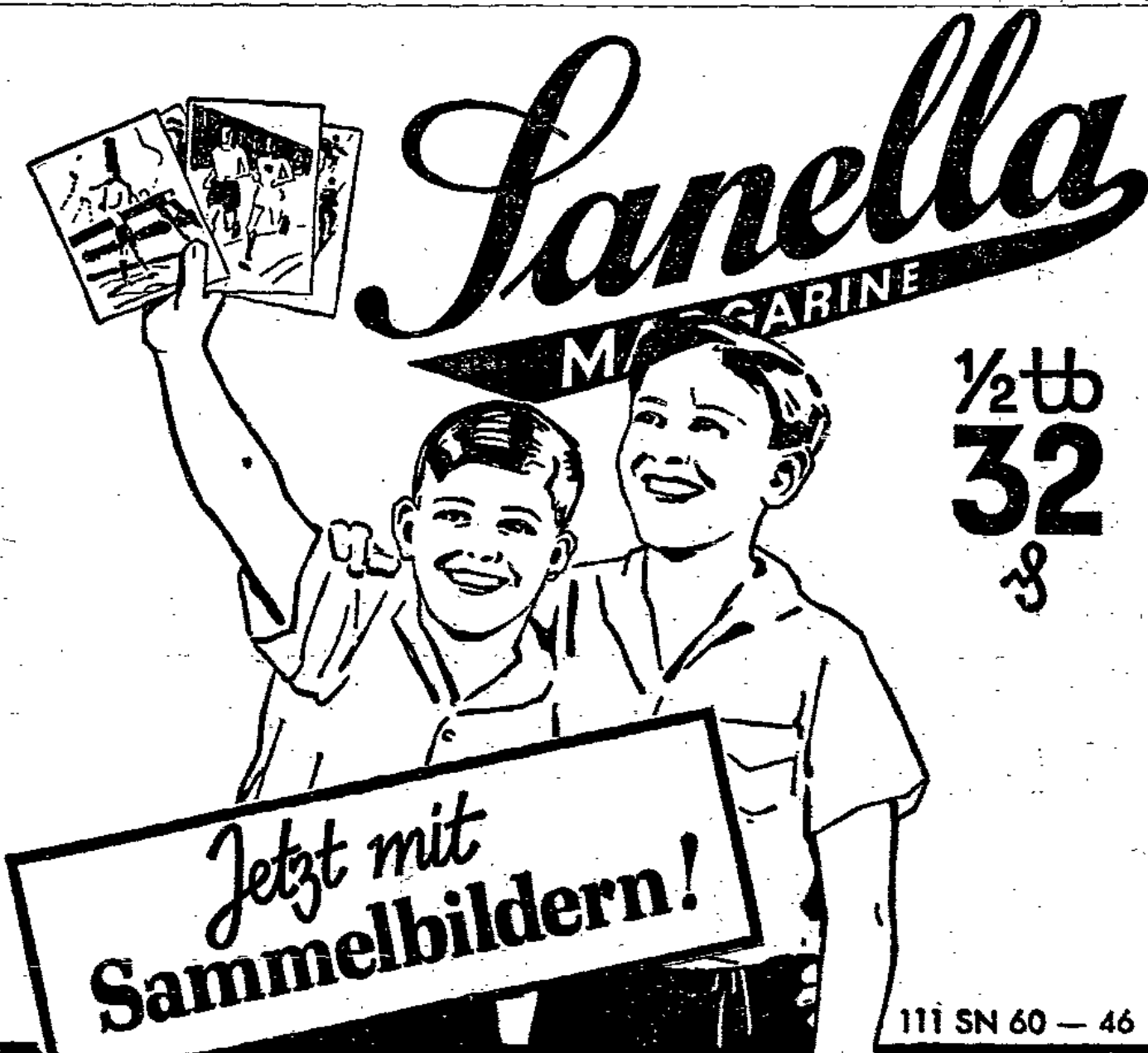
Im Lucarnesischen Prozeß gegen den Italiener Luigi Cecini, der der Erschießung seiner aus Berlin stammenden Ehefrau Eva geb. Koppel beschuldigt wird, beantragte der Staatsanwalt lebenslänglich Zuchthaus für den Fall, daß die Geschworenen die Frage auf vorsätzlichen Mord bejahen. Sollten die Geschworenen sich für Fehlschlag aussprechen, so soll Cecini nach dem Antrag des Staatsanwalts zu 21 Jahren Zuchthaus verurteilt werden.

Ein Zeuge aus Deutschland, ein Ingenieur Weg, verlangte für sein Auftreten vor Gericht eine hohe Entschädigung „für entgangenen Verdienst“, außerdem beschimpfte er in einem Brief die Familie der Ermordeten. Das Gericht verzichtete auf den Zeugen.

## Großfeuer in Uim

Uim, 14. Oktober (Radio)

Die hiesige Pflug- und Maschinenfabrik der Gebrüder Eberhardt brannte am Donnerstagabend zum Teil nieder. Der Brand, der gegen 9 Uhr abends entstand, griff mit so großer Geschwindigkeit um sich, daß bereits eine halbe Stunde später vier große Fabrikhallen von je 30 Meter Breite und 150 Meter Länge in Flammen standen. Sämtliche Feuerwehrkräfte Uims wurden gegen den Brand eingesetzt. Am Mittwochabend war die Gefahr seiner weiteren Ausbreitung beseitigt.



# Deutschlands meistgekaufte Margarine

Von jetzt ab gibt es zu jedem 1/2 Pfd. Sanella eins der schönen bunten Sportbilder und zum Einkleben dieser Bilder das „Handbuch des Sports“, ein Nachschlagewerk mit ca. 1740 Stichworten. Sie bekommen es für 70 Pfg. in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften oder von „Sanella“, Postfach 125, Berlin C2, gegen Einsendung von 70 Pfg. in Briefmarken.

